

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 129 (1963)

Heft: 9

Rubrik: Was wir dazu sagen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Mehrzahl gibt es nur *eine* Form des Eigenschaftswortes für alle drei Geschlechter:

интересные журналы/книги/письма
 интересных журналов/книг/писем
 интересным журналам/книгам/письмам
 интересные журналы/книги/письма*
 интересными журналами/книгами/письмами
 интересных журналах/книгах/письмах

* für Lebewesen = Wesfall: интересных людей (wen?) interessante Leute.

U47 Deklinieren Sie folgende Ausdrücke: Длинная река der lange Fluß (Mehrzahl mit Akzentwechsel: реки), тёплый день ein warmer Tag (s. 4.3), трудное слово ein schwieriges Wort (Mehrzahl слова) Beachten Sie besonders R22!

R24 Eigenschaftswörter auf -ой sind stets endbetont und gehen in der Deklination wie diejenigen auf -ий: городской житель гóрадскóй шчитjel «der Stadtbewohner, der Städter», городского жителя гóрадскóво шчитjelja «des Städters», и т. д.

U48 Какая¹ сегодня² погóда³? Сегодня хорóшая⁴ погóда, а⁵ вчера⁶ была дурная⁷ погода, шёл⁸ дождь. Лётóм⁹ в Италии óчень¹⁰ жáркие¹¹ дни¹². Сегодня вéчером¹³ в большóм¹⁴ Кремлóвском¹⁵ Дворцé¹⁶ приём¹⁷. Мой друг не знает этого¹⁸ симпатичного¹⁹ господина²⁰. Иван получил²¹ от товáрища²² длинное²³ письмó. Кто живёт в этом высóком²⁴ доме? В этих высóках домáх крупные²⁵ фирмы. Дети, идите²⁶ на сухóм²⁷ тротуаре²⁸, не на мóкрой²⁹ улице! Дóктор даёт больнóму³⁰ мáльчику³¹ лекарство³². Здесь³³ веет³⁴ холóдный³⁵ ветер³⁶. Сколько³⁷ стóят³⁸ эти³⁹ красивые⁴⁰ красные⁴¹ розы? Красные розы стóят два франка, белые⁴² три франка, а жёлтых⁴³ не имею⁴⁴. Ученики работают по⁴⁵ нóвым⁴⁶ методам⁴⁷.

¹ kakoi welcher, was für ein? ² ausgesprochen sjewodnja! heute, ³ Wetter, ⁴ charóschij schön (R22!), ⁵ aber, ⁶ gestern, ^{6a} war, ⁷ durnói schlecht, ⁸ ging, ⁹ im Sommer, ¹⁰ sehr, ¹¹ ščarkij heiß (R22!), ¹² von djen Tag (s. 4.3), ¹³ am Abend, ¹⁴ balschoi groß, ^{15, 16} Kremljovskij dwarjéz Kreml-Schloß (s. 4.3), ¹⁷ Empfang, ¹⁸ diesen, ¹⁹ simpaticchnyj sympathisch, ²⁰ gáspadin Herr, ²¹ erhielt, ²² tawárisch Kamerad, Genosse, ²³ dlinnij lang, ²⁴ wysokij hoch, ²⁵ krupnyj groß, mächtig, ²⁶ Geht!, ²⁷ suchoi trocken, ²⁸ Trottoir, ²⁹ mokryj naß, ³⁰ balnoi krank, ³¹ maltschik Knabe, ³² Medizin, ³³ hier, ³⁴ weht, ³⁵ chalognyj kalt, ³⁶ Wind, ³⁷ wieviel?, ³⁸ kosten, ³⁹ diese, ⁴⁰ krasiwij schön, ⁴¹ krasnyj rot, ⁴³ ščoltyj gelb, ⁴⁴ nach Verneinungen steht Wesfall! S. später: Ich habe nicht, ⁴⁵ nach, gemäß, ⁴⁶ novyj neu, ⁴⁷ mjétod Methode.

Methodische Hinweise

- Aktivieren Sie Ihren Wortschatz! Wenn Sie zwei russische Wörter für einen deutschen Begriff kennen, üben Sie mit beiden!
- Schulen Sie Ihr sprachliches Verständnis! Nehmen Sie keine russische Form hin, ohne zu überlegen: «Weshalb heißt sie so?» Schlagen Sie häufig Regeln nach!

Wendungen

- Можно мощно man kann, man darf, z. B.: Можно здесь курить? мощно шдjes kurit Darf man hier rauchen? Нет, нельзя njet, njelsjá Nein, man darf nicht.
- нужно/надо нущно/nado es ist nötig, man muß z. B.: Мне надо идти домой mnje nado itti damói ich muß nach Hause gehen (mir ist nötig ...).

WAS WIR DAZU SAGEN

Erfahrungen eines Panzeroffiziers im Sturmgewehr-Umschulungskurs

Von Oblt. Stelzer W. P.

Nach Absolvierung des diesjährigen WK, der als Sturmgewehr-Umschulungskurs durchgeführt wurde, liegt es mir daran, ein Problem aufzurollen, das an und für sich denkbar unpopulär sein dürfte. Offen gestanden, der Großteil der Panzeroffiziere ist zu Beginn dieses Jahres mit gemischten Gefühlen eingerückt. Entgegen allen Erwartungen hatte der Bundesrat auf Grund des Antrages der Landesverteidigungskommission beschlossen, das Sturmgewehr auch bei der Panzertruppe einzuführen.

Wann braucht die Panzerbesatzung eine persönliche Waffe:

- in Marschhalten zur Sicherung,
- bei Bereitstellungen und im Warteverhältnis,
- bei Ausfall der Panzer durch Defekt auf dem Marsch,
- unter bestimmten Bedingungen auch auf dem Gefechtsfeld,
- in allen Situationen zum Schutze gegen Infiltration, gegen Saboteure,
- zum Selbstschutz.

Es ist interessant, vorgängig zu wissen, daß keine Armee auf der ganzen Welt – außer der schweizerischen – ihre Panzerbesatzungen mit Sturmgewehren ausrüstet. Unserer Panzertruppe wird diese Waffe aufgezwungen. Aber ausgerechnet die Mechaniker der Panzerabteilungen, die vielleicht einmal in die Lage kommen könnten, ihre Werkstatt infanteristisch verteidigen zu müssen, behalten ihre Pistole!

Grundsätzlich sind das rasche und das normale Ausbooten zu unterscheiden. Untersuchen wir zunächst den letzteren Fall. Ich möchte ausdrücklich festhalten, daß das Ein- und Aussteigen bei Panzerbesatzungen keineswegs einer besonderen Organisation beziehungsweise einer ausführlichen Befehlsgebung bedarf. Nach wenigen Stunden drillmäßiger Übung im WK oder in der RS (Zusatz zur Geschützschule!) sind die Besatzungen auf Stichwort in der Lage, rasch und sicher das Fahrzeug zu besteigen oder auszubooten. Tatsächlich kommt es erst in zweiter Linie darauf an, ob man beim Ausbooten eine Maschinenpistole oder ein Sturmgewehr aus seiner Halterung löst. Tatsache ist aber, daß die Pistole gleich auf dem Mann getragen wird, ob nun im Etui, in der Tasche, Etui vorgehängt, im Gürtel usf., spielt keine Rolle. Das Ein- und Aussteigen mit dem Sturmgewehr, das Verstauen

dieser Waffe ist sehr zeitraubend und lästig. Noch schlimmer, das Sturmgewehr ist für Panzerbesetzungen viel zu sperrig. Ich erinnere an die Länge der Waffe: 1,1 m. Sie behindert die Besetzung geradezu an der korrekten Ausführung ihrer Arbeiten im Kampfraum. Während beim «Centurion» die Raumverhältnisse noch annehmbar sind (obschon auch auf diesem Fahrzeug die vierte Waffe bereits außerhalb des Turmes verstaut werden muß!), so wirkt sich das Unterbringen der neuen Waffe auf dem LPz. 51 und Pz. 61 sehr ungünstig aus. Das teure Gewehr ist zudem auf Panzerfahrzeugen (Aluminium auf Panzerstahl) äußerst reparaturanfällig. Eingeschlagene Mantelrohre und defekte Magazine sind an der Tagesordnung.

Wann muß nun die Panzerbesetzung rasch ausbooten? Dann, wenn der Panzer getroffen worden ist und *brennt*. In diesem Falle sollte sich der Panzermann blitzschnell aus dem brennenden Fahrzeug entfernen können. Hat sich der Gegner auf 100 m oder gar weniger an den Panzer herangearbeitet, so sind erstens die Luken- deckel (beim «Centurion» – ein Handgriff!) senkrecht zu stellen, während der Panzermann sich mit der einen Hand am Luken- deckel beziehungsweise Lukenrand hält, um sich hinauszuschwingen, mit der anderen Hand aber seine Pistole oder Maschinenpistole entsichert vorstößt. Diese schnelle Art des Aussteigens aus dem Panzer ist mit dem Sturmgewehr gar nicht möglich.

Natürlich ist das Sturmgewehr in bezug auf Reichweite, Treffsicherheit und Wirkung im Ziel der Pistole oder der Maschinenpistole überlegen. Im Nahkampf ist aber die Maschinenpistole dem Sturmgewehr überlegen.

Die Panzerbesetzung verfügt aber über eine weitere ausgezeichnete infanteristische Waffe, deren Verfügbarmachung einiger weniger Handgriffe bedarf: das Maschinengewehr. Meine Untersuchungen im diesjährigen WK haben erneut gezeigt, daß die Besetzungen durchwegs in der Lage sind, ihre MG 51 innert wenigen Sekunden aus- und einzubauen. In diesem Zusammenhang verweise ich auf das ausgezeichnete Reglement «Turm und Bewaffnung», Ziffer 108, Seite 216.

Wie steht es mit der Kostenfrage? Kosten der persönlichen (kollektiven) Bewaffnung pro Panzer (4 Mann):

4 Pistolen	zu rund Fr. 295.—	Fr. 1180.—
1 Maschinenpistole «Suomi»		Fr. 786.—
		<hr/> Fr. 1966.—

oder

4 Sturmgewehre	zu rund Fr. 750.—	Fr. 3000.—
----------------------	-------------------	------------

Neben der finanziellen Frage geht es aber um mehr. Wollen wir tatsächlich unsere Panzerbesetzungen außerhalb ihrer Fahrzeuge unbewaffnet lassen, denn das Sturmgewehr können sie mit dem besten Willen nicht immer auf sich tragen? Nein, unseren Panzerbesetzungen gehört nach wie vor – wie in der amerikanischen, englischen, französischen oder auch russischen Armee – die Pistole als persönliche Waffe. Als Kollektivwaffe schlage ich für die Panzerbesetzungen die «Suomi»-Maschinenpistole vor, welche handlicher und robuster ist. Der Rest der Panzerkompagnien, die Motorfahrer, Motorradfahrer, die Brennstoff-, Munitions- und Verpflegungsequipen usf., ferner die Spezialisten sollen das Sturmgewehr behalten.

AUS AUSLÄNDISCHER MILITÄRLITERATUR

Zur Organisation der amerikanischen Infanterie

Generalmajor Ben Harrell, Kommandant des amerikanischen Infanterieausbildungszentrums, wo Doktrin, Organisation und Ausbildung der Infanterie gestaltet werden, nimmt in der Februarnummer des «Infantry» recht kritisch zur jetzigen Organisation der amerikanischen Infanterie Stellung. Er stellt unter anderem fest, daß gegenwärtig die Tendenz besteht, Einheiten und Truppenkörper organisatorisch zu «überladen», ihnen zuviel Mittel zuzuteilen. Eine besondere Schwäche sei auch die ungenügende Kontrolle und Leitung des konventionellen und des atomaren Feuers. Ferner genüge die taktische Beweglichkeit nicht, dieses Feuer auszunützen, und die infanteristische Feuerkraft könne zu wenig zweckmäßig eingesetzt werden, weil die nötigen Mittel für Feuerleitung und Zielerkennung fehlten. Zwei Mängel seien aber besonders hervorzuheben: Dem Frontkämpfer fehle eine tragbare, bis auf 100 m schießende Panzerabwehrwaffe, und es fehle ihm auch eine erfolversprechende Fliegerabwehrwaffe (Redeye könnte hier eine Änderung bringen). Eine Studie über die Neuorganisation gründet im wesentlichen auf folgender *Konzeption*:

1. Die Füsilierkompagnie muß *mit dem kämpfen können, was sie mit sich trägt*. Sie kämpft *in der Regel zu Fuß* und soll darum beispielsweise ihre Verbindungs- und Panzerabwehrmittel tragen und nicht motortransportieren.

2. Die kämpfenden Truppen sollen nur das tun müssen, was ihnen ein weiter zurückliegender Verband nicht abnehmen kann (zum Beispiel Nach- und Rückschub, Feuerunterstützung).

3. Die Kommandanten sollen derart entlastet werden, daß sie ihre Hauptaufgabe – im Frieden ausbilden, im Krieg führen – wirklich erfüllen können.

4. Der Zuteilung von Übermittlungsmitteln ist vermehrte Beachtung zu schenken.

Vorschläge für die Neuorganisation

	Gruppe	
Gruppenführer	Gewehr M-14	Funkgerät (S + E)
Stellvertreter	Gewehr M-14	Funkgerät (S + E)
Füsilier	Gewehr M-14	
Füsilier	Gewehr M-14	
Füsilier	Gewehr M-14	
Grenadier	Granatwerfer M-79 Pistole	Funkgerät (nur Empfänger)
Grenadier	Granatwerfer M-79	Funkgerät (nur Empfänger)
Maschinengewehr- schütze	Pistole M-60	Funkgerät (nur Empfänger)
Hilfsschütze	Pistole	
Füsilier (Munitionsträger)	Gewehr M-14	
Füsilier	Gewehr M-14	Funkgerät (nur Empfänger) (verbessertes, automatisches Modell)

Die Hauptwaffen der 11 Mann starken Gruppe sind die 2 Granatwerfer und das Maschinengewehr. Die Aufgabe der Füsiliere besteht darin, diese Hauptwaffen zu schützen und zu unterstützen. Die zugeteilten Funkgeräte erlauben dem Gruppenführer, mit dem Zugführer und den Leuten seiner Hauptwaffen zu sprechen; letztere besitzen nur Empfänger.